

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

306 (30.12.1899) Mittagsblatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr:
Die 10spaltige Kolonelleile oder deren Raum für 20 Zeilen 15 Pf., für auswärtsige Inserate 20 Pf., im Restamteile 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützte gebliebene Einserungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 306.

Mittagsblatt.

Karlsruhe, Samstag, den 30. Dezember

1899

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 30. Dezember.

Frankreich und die Teilung des portugiesischen Kolonialbesitzes.
Die von englischen und deutschen Blättern aufgeworfene Frage der Liquidierung der portugiesischen Besitzungen, besonders die Veröffentlichung des angeblichen Abkommens zwischen Deutschland und England, hat in Frankreich große Erregung hervorgerufen. In erster Linie war es die dabei hauptsächlich in Betracht kommende Delagoabuchfrage, die zu wahren Brandartikeln Veranlassung geboten hat. Die Chauvinisten haben im Geiste Laurencos Marquis bereits von den Engländern okkupiert, englische Armeekorps in diesen Hafen landen und in Transvaal von hier aus eindringen; das wäre dann ein Bruch der Neutralität seitens der kontrahierenden Mächte, also Deutschlands und Portugals, und würde ein energisches anderweitiges Einschreiten Frankreichs und Australands erforderlich machen. Wenn man gewissen Auslassungen nationalisierender Heißsporne trauen dürfte, hätte man eine russisch-französiche Landung in Marokko, Tripolitanien oder auch Kleinasien zu gewärtigen gehabt. Die maßgebenden Zeitungen legen all' diesen Gerüchten und dieser Auslegung gegenüber eine überlegene Berachtung an den Tag. Sie lassen die Möglichkeit eines Abkommens, wie es der Berliner 'Votallanzeiger' veröffentlicht hat, freilich zu, glauben aber nicht, daß England es sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen einfallen lassen würde, daselbst in Geltung treten zu lassen. Denn bei der Verwirklichung dieser Liquidierungspläne der portugiesischen Besitzungen hätte es nicht allein mit Deutschland zu rechnen, sondern auch mit den anderen europäischen Großmächten und mit den Vereinigten Staaten. Man macht deshalb England in recht energischen Worten darauf aufmerksam, daß es wirklich keine Veranlassung habe, durch unbestimmte Drohungen das Mißtrauen und die Antipathie Europas gegen seine Weltbeherrschungspolitik noch zu erhöhen. Schließlich sei die Veröffentlichung des Vertrages durch ein deutsches Blatt wahrnehmlich mehr als Warnung vor unüberlegten Schritten, als eine Einladung zur Verwirklichung der Liquidierung der portugiesischen Besitzungen an die Adresse Englands anzusehen. Der Inhalt des Vertrages beweise ganz deutlich, daß Deutschland gar kein Interesse an einer Beschleunigung dieser Liquidierung habe; es könne ruhig abwarten, bis ihm die reife Frucht selbst in den Schoß fällt. Wenn England aus eigenmächtigen Motiven die Sache gewaltsam beschleunigen und somit Europa in Gefahr bringen wolle, so würde sich das Berliner Auswärtige Amt gewiß feinesfalls veranlaßt fühlen, mit England dieses Odium zu teilen.

Die Handelspolitik der Vereinigten Staaten
ist in ihrer neuesten Phase des extremen Hochschussols für den europäischen Export und namentlich für Deutschland recht bedenklich geworden. Deutschland hat ganz besonders durch die verschärfte Behandlung zu leiden, die den Waren der einzelnen Staaten durch die Union zuteil wird; die deutsche Industrie wird durch die Frankreich und anderen Ländern gewährten Vergünstigungen sehr benachteiligt, und zwar um so mehr, als es sich dabei in großem Umfang um Artikel handelt, die entweder spezielle Exportartikel des deutschen Gewerbestandes oder solche Artikel sind, für die Amerika an sich einen sehr leistungsfähigen Markt darstellt. In einem handelspolitischen Memorandum, das unter dem Titel: 'Deutschland und die Vereinigten Staaten' in den Schriften der Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen erschienen und von J. Gütentag in Berlin verlegt ist, hat Dr. Walter Borgius den deutsch-amerikanischen Handelsverkehr und die amerikanische Handelspolitik einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Was zunächst den Umfang des gegenwärtigen Handelsverkehrs anbelangt, so betrug

	1890	1891	1892	1893
Deutschlands Einfuhr aus der Union	164	406	512	695
In Prozent der Gesamteinfuhr	5,8	9,5	12,1	12,7
Deutschlands Ausfuhr nach der Union	134	417	369	345
In Prozent der Gesamtausfuhr	6,2	12,5	10,8	8,6

Die deutsche Einfuhr nach Amerika umfaßt in erster Linie Zucker, daneben Textil- und Konfektionsartikel etc., die deutsche Einfuhr Rohbaumwolle, Petroleum und Kupfer, drei Artikel, für welche die Vereinigten Staaten eine Art Monopol in der Weltproduktion haben. Schon diese Uebersicht, die das durch die amerikanische Handelspolitik bewirkte erhebliche Sinken der deutschen Einfuhr nach der Union bei gleichzeitiger bedeutender Steigerung der Einfuhr von Monopolwaren kennzeichnet, bestärkt das unabweisbare Bedürfnis, mit den Vereinigten Staaten in bessere handels-

politische Beziehungen zu kommen, als das bislang der Fall ist. Die Frage, ob dieses Bedürfnis in absehbarer Zeit auf Befriedigung rechnen kann, ob also die amerikanische Handelspolitik einer Umkehr entgegensteht, hängt nach Borgius wesentlich von zwei Momenten ab. Das eine ist die Gestaltung des Staatsbedarfs und der Einnahmen. Infolge der Zollpolitik ist die Einfuhr von 1892 bis 1898 gefallen von 845 auf 616 Millionen Dollars. Nun stiegen aber die Staatsausgaben in den letzten drei Jahren von 366 auf 605 Millionen Dollars, und die peluianen Kosten des Krieges und seiner Folgen werden voraussichtlich noch eine ganze Zeit auf dem Lande ruhen. Unter diesen Umständen könnte der Dingley-Tarif mit seiner Verringerung der Einfuhr sich bald als 'Defizit-Gächter' erweisen und damit seine Rolle ausgespielt haben. Das andere Moment, welches von maßgebender Wichtigkeit ist — so schreibt Borgius weiter, ist die immer stärker werdende und neuerdings sehr energisch zum Ausdruck kommende Stimmung gegen die Tarife.

Es wird der großen Masse der Konsumenten immer deutlicher klar, daß die Vertreibung von Produktion und Handel in den Vereinigten Staaten eine schwere Gefahr nicht nur für das wirtschaftliche, sondern für das ganze öffentliche, das innere und äußere politische Leben der Union in sich trägt. Man fürchtet — und mit vollem Recht —, daß die Staaten- und Bundesregierung vollständig in die Hände einer relativ kleinen kapitalistischen Oligarchie gerät, die ihre wirtschaftliche und politische Macht mit der dem Amerikaner eigenen Rücksichtslosigkeit und Selbstsucht brutal zu ihren Gunsten auszunutzen wird; und deshalb fordert man kürzlich ein energisches Vorgehen der Regierung — und 'Krieg gegen Trusts und Monopole' wird die Parole sein, mit der im nächsten Wahlkampf der Antitrust gegen das republikanische Regime geführt werden wird. Ob das Vorgehen den mächtigen Kapitalistkollationen gegenüber praktischen Erfolg haben wird, steht freilich dahin. Geht es aber den Trusts an den Krügen, so muß nach der Dingley-Tarif bluten... weil man in ihm wesentlich ein Mittel erblickt, um die Trusts zu züchten und den inländischen Markt ihrer Ausbeutung preiszugeben.

Eine grundsätzliche Wandlung der amerikanischen Handelspolitik, sei es auch nur zum gemäßigten Schutzoll, erscheint daher nicht völlig ausgeschlossen, und möglicherweise kommen die inneren Kämpfe in den Vereinigten Staaten dadurch indirekt dem Handelsverkehr mit Deutschland zu gute. Immerhin ist diese Ansicht recht ungewiß, und es muß daher nach wie vor das Bestreben der maßgebenden Stellen bleiben, auf wirklich gesicherte und klare handelspolitische Verbindungen mit der Union hinzuwirken.

Oesterreich-Ungarn.

In der Oesterreichischen Delegation antwortete Donnerstag der Delegierte Kuff auf die Rede Gregers und protestierte gegen die Denuntiation, welche den Deutschen antidynastische Gesinnung vorwerfe. Dieser Vorwurf könne vielleicht einzelne betreffen, aber keine deutsche Partei, geschweige denn das deutsche Volk Oesterreichs. Auf der Grundlage des böhmischen Staatsrechts werden die Deutschen mit den Tschechen niemals Frieden schließen, hoffentlich werde der Friede zwischen den Deutschen mit den Tschechen aber auf einer anderen Grundlage zustande kommen. Der Delegierte Bemisch protestierte gegen die Aeußerung Gregers, daß der Dreibund eine unnatürliche Verbrüderung von durch Gegensatz getrennten Staaten sei und sagt, der Dreibund entspreche dem wahren und ausdrücklichen Verlangen des deutschen Volkes und sei ein Herzenswunsch der Deutschen im Reich und der Deutschen in der Dänemark. Der Redner protestiert gleichfalls gegen die Denuntiation Gregers betreffend die angeblich antidynastische Gesinnung der Deutschen Oesterreichs und erklärt, er werde gegen das Budgetprovisorium stimmen, da die Regierung nicht genügend aufgeklärt habe, weshalb sie ein viermonatiges Provisorium anstrebe. Seine Partei sei gegen ein viermonatiges Provisorium, auch im Hinblick auf das neue oesterreichische Kabinett, welches dieses Provisorium als Deckmantel für ungeschickliche, auf dem 14. basierende Akte benützen könnte. Delegierter Funk sagte, durch Neben, wie die Gregers, könnten die Friedensbestrebungen zwischen Deutschen und Tschechen nicht gefördert werden. Der Redner beschästigte sich mit den Sprachenverordnungen, deren Aufhebung nur eine Wiederherstellung des früheren Zustandes gewesen sei, und erklärte bezüglich des Dreibundes, derselbe sei nicht durch eine Faktion oder durch ein Volk, sondern durch ganz Oesterreich beschlossene worden. Der Redner erklärte schließlich, die Deutschen seien zum Frieden mit den Tschechen bereit. Der Friede könne aber nicht auf Grundlage des böhmischen Staats-

rechts, sondern aufgrund der tatsächlichen Verhältnisse, und zwar in Wien, geschlossen werden. Delegierter Kramar sch wachte die Rede Gregers ab und erklärte, diese habe nicht chauvinistische Zwecken gedient. Er verwahrt sich gegen den Gregers gemachten Vorwurf der Denuntiation und sagt, die Tschechen wollen durchaus nicht, daß die Deutschen unterdrückt werden, sie wollen nur, daß beide Gleichberechtigung genießen. Die Tschechen seien gern bereit, zum Frieden die Hand zu bieten und bis an die Grenze der Möglichkeit zu gehen, um den Frieden zustande zu bringen. Der Friede müsse und werde gemacht werden im Interesse beider Völker des Reiches und im Interesse Oesterreichs selbst. Das böhmische Staatsrecht werden die Tschechen nicht abschweifen, aber es sei sicher, daß nach der Herstellung des nationalen Friedens die Deutschen selbst bezüglich des böhmischen Staatsrechts ganz anderen Anschauungen huldigen werden. Sie werden die Furcht vor Vergewaltigungen verlieren und einsehen, daß die Autonomie Böhmens im Interesse dieses Landes gelegen sei. Auch der Delegierte Pacal erklärte sich für den Frieden zwischen Deutschen und Tschechen. Dieser Friede müsse vor allem in der Sprachenfrage geschlossen werden. Alle anderen Bedingungen müßten bei Seite gestellt werden, ebenso das böhmische Staatsrecht wie der deutsche Centralismus. 'Versöhnen wir uns und lassen wir alle Dummheiten.' Die Tschechen seien bereit, sich an den Konferenztisch mit den Deutschen zu setzen, aber nur aufgrund gegenseitiger Gleichberechtigung. — Hierauf nahm die Delegation ein viermonatiges Budgetprovisorium in allen Leistungen, sowie den Bericht des Budgetausschusses betreffend die Feststellung der Uebereinstimmung der beiderseitigen Beschäfte der Oesterreichischen und der ungarischen Delegation an. Die nächste Plenarsitzung findet am 9. Januar statt.

Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 29. Dez. Das Ministerium des Innern publiziert die Grundzüge betreffend die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen beider Kommunalbehörden mit Militäranwärtern. Zugleich wird aufgrund allerhöchster Ermächtigung vom Groß- Staatsministerium bestimmt, daß 'Ausstellungsbehörden' im Sinne der Grundzüge für die Beamten der Gemeinden sind die Gemeindebehörden, für Kreisbeamte der Kreis- auschüß, für Beamte der Landesversicherungsanstalt Baden der Vorstand dieser Anstalt. 'Aufsichtsbehörde' ist für die Beamten der Gemeinden und der Bezirksverbände das Bezirksamt, für die Beamten der Kreisverbände, sowie der Landesversicherungsanstalt Baden das Ministerium des Innern. Ausschließlich mit Militäranwärtern sind nach den Grundzügen zu besetzen, sofern die Besetzung der Stellen einschließlich der Nebenbezüge mindestens 600 M. beträgt: 1) die Stellen im Kantendienst, einschließlich derjenigen der Lohnschreiber, 2) sämtliche Stellen, deren Obliegenheiten im Wesentlichen in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine technischen Kenntnisse erfordern. Durch ministerielle Entschlieung wird indeß bestimmt, daß zunächst der Anteil der Militäranwärter an den unter 1) genannten Stellen auf die Hälfte, an den unter 2) genannten Stellen auf zwei Drittel begrenzt wird.

Karlsruhe, 30. Dez. Die eben erschienenen Neujahrsblätter der Badischen Historischen Kommission, neue Folge, 3. 1900, enthalten: 'Konstanz im dreißigjährigen Kriege. Schicksale der Stadt bis zur Aufhebung der Belagerung durch die Schweden 1628—1633', von Konrad Beyerle. Die Darstellung stützt zum größten Teil auf bisher ungedrucktem Material des Stadtarchivs Konstanz, welches für den bearbeiteten Zeitabschnitt vollständig verwendet wurde. Die Neujahrsblätter erscheinen jeweils im Verlag der Karl Winter'schen Universitäts-Buchhandlung in Heidelberg zum mäßigen Preise von 1.20 M. Sie wenden sich, im Gegensatz zu den von der Badischen Historischen Kommission herausgegebenen wissenschaftlichen und Quellenwerken, an die weitesten Kreise unseres Volkes, um die Kunde der Vergangenheit unserer Heimat zu verbreiten und die Liebe zur vaterländischen Geschichte zu wecken und zu nähren und finden daher auch außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes Würdigung und Interesse.

Wannheim, 29. Dez. Die Frage der Einverleibung von Rheinau und Sodenheim beschäftigt gegenwärtig die hiesigen Behörden auf das Lebhafteste. Schon seit Monaten finden

Heinchen an fremdem Herd.

Von Hans Wachenhusen. (25)

Es herrschte erwartungsvolles Schweigen, das Priska wieder nicht verstand. Dem Obersten pochte das Herz. Mit Spannung sah er den Kellner wieder eintreten.

„Graf Stanislaus Dombinski hat er sich eingeschrieben!“ meldete er.

Die Majorin fuhr mit der Hand zur Brust.

„Also derselbe! Meines unglücklichen Bruders Jugendfreund! Und wie sieht es mit ihm?“

„Die Aerzte legen eben ihre Paletots im Korridor an.“

„Er ist tot?“

„Tot! Ich sah ihn nur selten, hörte auch über ihn nichts mehr.“

Die Majorin lehnte, von Erinnerung überwältigt, die Stirn in die Hand. „Auch er mußte ja von meinem Bruder nicht mehr, als er schon ausgesagt.“

Der Oberst trat ans Fenster und blickte heftig bewegt auf das Laternenlicht der Straße herab.

„Tot!“ klang es auch in ihm, aber seine Brust weitete sich, um den Gedanken Raum zu geben, die ihn bestimmten. Dombinski, der einzige Zeuge, war nicht mehr; er, der ihn hätte wieder erkennen müssen! Das Schicksal hatte ihn wunderbar gerettet, freilich durch den Tod dieses Mannes! Aber das war ja nicht abzumendend gewesen, er hatte nur rechtzeitig das blutige Geheimnis mit in die Erde genommen.

Erleichtert trat er wieder zurück. Seine Stirn war wieder klar, sein Blick ruhte voll Zärtlichkeit auf dem Mädchen, das der Mutter Schweigen, überhaupt den Ernst des Moments nicht zu stören gewagt.

„Ich weiß nicht, warum mich seit diesem Todesfall die Vorstellung ergreift, als werde ich nie über das Schicksal meines Bruders etwas erfahren.“

Die Majorin blickte ihn an, wie er wieder vor ihr stand, sie senkte schweigend die Stirn.

„Wenn Sie erlauben, möcht' ich mich mal nach dem Dahingeschiedenen umsehen.“

In demselben Schweigen nickte sie zustimmend, erhob sich und schritt im Zimmer auf und ab.

Der Oberst trat in den weiten Korridor hinaus und sah die Dienerschaft neugierig vor einer Thür versammelt. Die Aerzte schienen bereits fort zu sein.

Man gab ihm respektvoll Raum, in jener Stimmung, die der Tod auf die Gemüter übt; er trat in einen Salon, der ihn überzeugte, daß der Verewigte in guten Verhältnissen gewesen sein mußte.

Der Gaslustrer war herabgeschraubt, in der matten Beleuchtung sah er nur einige Schatten um den in die Mitte des Salons gezogenen Divan, unter denen er den Wirt des Hauses erkannte.

Graf Dombinski war also nicht im Bette gestorben. Mit gedämpfter Stimme erzählte der Wirt ihm von einem Herzabfall, an welchem dieser gelitten, das ihn hierher geführt, um bei ärztlichen Autoritäten Hilfe zu suchen. Sein Zustand sei schon am Mittag besorgniserregend gewesen, nachdem ihn einer der Aerzte verlassen hatte. Man habe, als die Dunkelheit hereinbrach, eiligst beide Aerzte rufen lassen, die nur noch einen Herzschlag konstatieren konnten.

Der Diener des Toten stand zu Häupten desselben. Der Oberst trat an den Divan heran, beugte sich über das von Sonne und Wetter gezeichnete regelmäßige, halb von einem bereits leicht ergrauenden Bart bedeckte Antlitz; er schloß aber die Augen, als er diese Züge zu erkennen glaubte, und richtete sich abgewendet wieder auf, um die Anwesenden nicht zu Zeugen des Eindrucks zu machen, den er durch diesen Blick gewonnen.

Schweigend verließ er den Salon, aber so ergriffen, daß er, die Leute im Korridor vermeidend, sich im Hintergrunde desselben auf einen Stuhl sinken ließ.

„Wunderbare Fügung des Himmels!“ sprach er vor sich hin. „Ein Wort von ihm, an sie gerichtet, würde mich in ihren Augen vernichtet haben!“

Minuten verstrichen ihm so. Es war lebhaft im Korridor und im Salon um die Leiche. Schwankend stand er wieder da, er suchte nach Fassung, um zu den Frauen zurückkehren zu können.

Sein Wiedereintreten belebte die Majorin, die, in ihre Jugenderinnerungen versunken, inzwischen dagelassen und seiner vergessen hatte.

Priska legte eben der Mutter den Arm über den Nacken.

„Mama, laß Dich durch diesen traurigen Vorfall nicht so aufregen.“ bat sie. „Er stand uns doch ganz fern und hinterläßt vielleicht niemanden, der um ihn weint.“

„Du hast recht, mein Kind.“ Sie drückte ihr die Hand.

„Es kam nur so über mich, ich weiß nicht warum. Er war zwar ein Landsmann von mir, aber ich war ja so lange von meinem Vaterland getrennt, daß es mir nur wie ein Traumland in der Erinnerung war.“

Sie verjagte ihre Stimmung mit Hilfe des Obersten, der ganz in seiner früheren Laune war, sodas auch Priskas Augen sich wieder aufhellten.

„Ich will heute früh nach Hause, um Bernhard den Kopf zurecht zu setzen.“ sagte der Oberst, als es sieben Uhr geworden.

„Er ließ sich heute zum erstenmal wieder blicken.“

Ihm war's so leicht im Herzen, daß er auch für seine gestörte Häuslichkeit wieder Sinn hatte.

Die Majorin wünschte sich erst ein Viertelstündchen auszurufen, gab ihm Priska mit und versprach ihnen, darnach im Fialer zu folgen. Sie habe heute keinen Sinn, nach diesem

Verhandlungen statt. In dem früher ziemlich vereinsamt liegenden Rheingebiet, welches teils zu Neckarau, teils zu der Gemeinde Seddenheim gehört, ist in den letzten Jahren durch die Erbauung eines Rheinhafens und die im Gefolge davon befindliche Ansiedelung zahlreicher großer industrieller Etablissements ein ganz rapid wachsender Fabrikort entstanden. Vor etwa zwei Jahren richteten nun die in Rheinau ansässigen Industriellen an die Großh. Regierung das Gesuch, Rheinau von den Gemeinden Seddenheim und Neckarau abzutrennen und es zu einer selbständigen Gemeinde zu machen. Die Regierung hielt es aber für besser, im Anschluß an die Einverleibung von Neckarau in Mannheim auch die zu Seddenheim gehörigen Gebiete von Rheinau zu Mannheim zu schlagen. Während nun die Frage der Einverleibung von Neckarau nebst des zu dieser Gemeinde gehörenden Teiles von Rheinau ziemlich rasch ihrer befriedigenden Lösung entgegenging, führten die Verhandlungen mit Seddenheim nicht zu dem gewünschten Ergebnis. Die badische Regierung ließ nun die Absicht verlautbaren, die zu Seddenheim gehörigen Teile Rheinaus der Stadt Mannheim im Zwangswege zuzuweisen und diese zur Leistung bedeutender Entschädigungen an die Gemeinde Seddenheim zu verpflichten. Der Mannheimer Stadtrat will jedoch von einer derartigen Lösung der Eingemeindungsfrage nichts wissen, würde vielmehr dieser die Einverleibung von ganz Seddenheim vorgehen. Damit scheint aber Seddenheim nicht einverstanden zu sein, und es soll nunmehr die Regierung beabsichtigen, die zu Seddenheim gehörigen Gebiete Rheinaus zu einem Nebenort der Gemeinde Seddenheim zu machen, der seine eigene Gemartung, sein eigenes Vermögen, seinen eigenen Verwaltungs- und Vertretungskörper beibehält. Er kann auch seine Anlagen, abgesehen von dem geringfügigen gemeinschaftlichen Aufwand der Gesamtgemeinde für seine eigenen Zwecke verwenden. Der Gesamtort Seddenheim soll dem Amt- und dem Amtsgerichtsbezirk Mannheim zugewiesen werden, während er bisher zu dem Bezirke Schwetzingen gehörte. Wenn diese Lösung der Angelegenheit erfolgt, so dürfte die Eingemeindungsfrage auf eine lange Reihe von Jahren hinausgeschoben sein. Kommen wird allerdings die Einverleibung doch, ob dies nun früher oder später geschieht.

ba. Breiten, 29. Dez. Die hiesigen Bürgerauschüsse wählen finden, wie jetzt bestimmt verlautet, erst Ende Januar statt.

bn. Forstheim, 30. Dez. Als die Frau eines hiesigen Mechanikers gestern Abend ihrer Schwester telegraphieren wollte, wurde sie im Bureau des Telegraphen-Assistenten in Gegenwart des Postdirektors von einem Jungen entbunden. Sie wurde nach der Geburt per Drochke in ihre Wohnung gebracht und befindet sich den Umständen nach wohl.

o. Offenburg, 29. Dez. Gestern tagte dahier unter Vorsitz des Delans Herrn Geißl. Rat Weiß eine außerordentliche Konferenz der Geistlichen des Landeskapitels Offenburg und beschloß, von einem Mitternachtsgottesdienst in der Sylvesternacht abzusehen, dagegen um Mitternacht eine halbe Stunde lang die Glocken läuten zu lassen.

o. Vahr, 29. Dez. In der heutigen Bürgerauschüßung wurden die Vorlagen des Stadtrats betreffs der künftigen Gestaltung des Ortsgerichts (Zwangsbehörde) und des Gemeindeausschusses einstimmig angenommen. Darnach soll das Ortsgericht aus den beiden bisherigen Waisenrichtern gebildet, ein Gemeindebeamter zugezogen und ferner drei Stellvertreter durch den Stadtrat ernannt werden. Die Gebühren für die Mitglieder der Zwangsbehörde werden nach Maßgabe der landesherrlichen Verordnung vom 11. Nov. d. J. von der Stadtklasse erhoben und in gleichem Betrag den Mitgliedern ausbezahlt. Ein fernerer Punkt der Tagesordnung war die Aufstellung eines Standgeldtarifs für die Wochenmärkte. Bisher war eine rechtliche Festsetzung für Erhebung solcher Gefälle überhaupt nicht gegeben. Die Stadt hatte vielmehr den Einzug der neuen Abgaben an einen Unternehmer verpachtet gegen eine jährliche Pauschsumme von 1246 M. Vom 1. Jan. 1900 ab wird nun die Stadt den Gefälleinzug nach den Bestimmungen des neuen, in seinen Sägen sich an die bisherigen anschließenden Tarifs in eigenem Betrieb nehmen und durch städt. Beamte (Marktsdiener und Schußleute) besorgen lassen. Dabei wird erwartet, daß die Stadtklasse künftig eine wesentliche Mehreinnahme gegenüber dem bisherigen Pachtzins erzielen werde.

o. Kleine Mitteilungen. Einen schlimmen Ausgang nahm in Bierenheim eine Tanzbelustigung im „Löwen“. Der etwa 20 Jahre alte Adam Sommer geriet mit einem andern jungen Mann in Wortwechsel und warf ihn dabei die ziemlich hohe Treppe hinunter. Einige am Streit nicht Beteiligten eilten herbei und hoben den Verletzten auf. Hieraus eilte Adam Sommer die Treppe hinunter und stach dem 23 Jahre alten Michael Kempf das Messer in den Hals, daß es auf der anderen Seite hervorlief. Der Unglückliche verstarb am anderen Morgen im Spital. Der Täter wurde verhaftet. — In Gutach starb der bekannte Alt-Löwenwirt Aberle, ein treuer und intimer Freund des Schriftstellers Berthold Auerbach. Auerbach schrieb bekanntlich im „Löwen“ sein Barfüßlein. — In Hambach (Pfalz) rutschte der 81 Jahre alte Rentner Heinrich Sommer in Hofe seines Hauses auf einer Eisfläche aus und fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß der Tod bald darauf eintrat. — In Altsheim gingen die Pferde mit dem Jagdwagen eines Gutsbesizers durch. Das Fuhrwerk stürzte um, wodurch der Knecht sein Leben einbüßte und die Insassen schwere Verletzungen davontrugen. — In St. Ingbert fiel der Kaufherr Johann Schnabel während der Fahrt so unglücklich vom Fuhrwerk, daß er als Leiche aufgefunden wurde. — In Bruchmühlbach wurde ein Arbeiter ohne jede Veranlassung von einem Italiener am Kopfe schwer verletzt. Der Italiener verließ der Lynchjustiz der anwesenden Gäste und wurde derart bearbeitet, daß er in das Krankenhaus nach Landstuhl verbracht werden mußte. — In Canstatt wollten zwei Söhne des Wäckermeisters Schäufele, 9 und 11 Jahre alt, den Redar an einer Stelle überschreiten, an welcher in den letzten Wochen geistig worden war. Die dünne Eisdecke brach mehrmals ein, und beide Knaben sanken sofort in die Tiefe. Der Sohn des Fischers Bräule brachte mit Hilfe eines andern jungen Mannes einen Naken in den

Vorfalle noch das Konzert zu besuchen, wozu sie Priska aufgefordert habe.

Dem Obersten war das Herz übertoll, als er das Mädchen am Arm nach Hause führte. Ihm war's, als gehöre Priska jetzt wieder ihm. Begraben war ja in weit zurückliegender Vergangenheit, was ihm seine Seelenruhe so spät noch geraubt, keine Stimme konnte bei ihrer Mutter mehr zur Anklägerin werden, und gelang es ihm jetzt, was ein Lieblingswunsch geworden, so wäre das, meinte er, die schönste Sühne, die auch Gott gefällig sein mußte.

Aber unterwegs schon drückten Zweifel sein Hochgefühl nieder. Von Priska hing alles ab. Bernhard geberdete sich schon wie ein Unzurechnungsfähiger, weil sie nichts von ihm hatte wissen wollen, und was seine Frau ihm auch nach eigener Vermutung hatte sagen können, gab zu wenig Hoffnung Anlaß.

Aber Bernhard hatte es gewiß sehr ungeschickt angestellt, und Jobst hatte ihr ebenso sicher noch kein Sterbenswort von seiner Liebe für sie gesagt. Uebrigens sollte Bernhard ja das reiche Mädchen heiraten, das seine Frau für ihn bestimmt hatte. Wenn also Jobst sich dem Mädchen heterer zeigte, wozu er durch Vorstellungen bei ihm hinwirken wollte. Sie hatte sich ja mit ihm, einem so geistvollen jungen Mann, immer so gern unterhalten. Die Tochter seiner einstigen Liebe sollte auch seine Tochter werden; damit mußte das Schicksal verfährt sein, es hatte ja soeben die Hände dazu geboten.

(Fortsetzung folgt.)

fluß und es gelang ihm, die beiden Knaben aus dem Wasser zu ziehen. Der ältere war aber bereits tot; der jüngere wird wohl am Leben erhalten werden können. — Die Jahrhundertpostkarten waren auch in Wiesbaden trotz ihrer Anzahl von 20 000 Stück nur wie der bekannte Tropfen auf den heißen Stein. Trotz des Verbothes, so wird der „Frl. Ztg.“ aus der Wädertstadt geschrieben, haben einzelne Personen eine größere Anzahl Karten an sich zu bringen gewußt und die dadurch entstandene Gauffe soll Preise bis zu 3 M. für drei Stück gezeitigt haben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Dez.

— Vom Hofe. Die Großherzoglichen und Erbgrößherzoglichen Herrschaften trafen vorgestern nachmittag, wie bereits gemeldet, gegen 3 Uhr von Baden-Baden hier ein. Die Großherzogin, der Erbgrößherzog und die Erbgrößherzogin machten zunächst Besuche, während der Großherzog Beträge entgegennahm. Gestern vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Staatsminister Dr. Noll zu längerer Vortragsverhandlung. Nachmittags kurz vor 2 Uhr reiste S. K. H. der Erbgrößherzog nach Koblenz, von wo derselbe heute nach Berlin fährt, um dort über den Neujahrstag zu bleiben. J. K. H. die Erbgrößherzogin verließ Karlsruhe etwas später. Dieselbe begibt sich nach Luxemburg zum Besuch ihrer Eltern. Der Großherzog hörte nachmittags bis zum Abend die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Freih. v. Babo, des Präsidenten Dr. Nicolai und des Legationsrats Dr. Seyb.

— Sei dem Herannahen des Neujahres dürfte es angezeigt sein, die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen Punkt zu lenken, der schon seit Jahren Anlaß zu berechtigten Klagen giebt: auf die Verbreitung anstößiger Neujahrsarten. An die schöne Sitte, Bekannten und Freunden zur Jahreswende durch Zusendung von Glückwünschen und Karten ein Zeichen der Liebe zu geben, haben sich allmählich häßliche Auswüchse angehängt, welche zu entfernen die Pflicht jedes anständigen Menschen ist. Kaum ist der Glanz der Weihnachtsausstellungen in den Schaufenstern erblüht, so pflegen sich die Schaufenster der betreffenden Läden mit einer Fülle von Neujahrsarten und Bildern zu bedecken, mit feinen und ordinären, mit kostbaren und billigen, hier mit Kunstgegenständen von gediegenem Geschmack, dort mit Ausgebirgen des Modisjens und der Gemeinheit. Wir wollen die feinen und läpplichen Weize, womit ein Teil dieser letztgenannten Produkte anzuquaden sucht, nicht weiter bezeichnen; Zahl und Geschmack ist eben nicht jedermanns Sache; allein demjenigen, der vermeint, sich mit der Verschwendung solcher Karten einen Zug zu machen, möchten wir zu bedenken geben, daß die eigene und die Ehre des Nebenmenschen ein Gut ist, welches nicht um den Genuß eines billigen Scharzes geschädigt werden sollte.

— Größerer Einbruchsdiebstahl. Donnerstag Abend zwischen halb 7 und halb 8 Uhr wurde bei einem Wirt in der Hardtstraße (Stadtteil Mühlburg) an dem im Seitenbau zu ebener Erde befindlichen Schlafzimmer von Hof aus ein Fenster eingedrückt, dann das Fenster von innen geöffnet und eingetieft, im Innern wurde eine Kommode mit einem Brecheisen aufgebrochen und daraus eine höhere Schatulle und eine eiserne Kassetten mit einem Gesamtinhalt von 1200 M. in Papiergeld, 300 M. in Gold und 200 M. in Silbergeld und eine silberne Damennuhr im Werte von 10 M. entwendet. Die beiden Kassetten haben einen Wert von 20 M., sodas der Diebstahl sich insgesamt auf 1280 M. beläuft.

— Die neue Fernsprechnetzordnung, die am 20. d. M. zum Gesetz wurde, tritt mit dem 1. April 1900 in Kraft. Die Bauzgebühr für die Teilnehmer schwankt nach der Neuordnung je nach der örtlichen Zahl der Teilnehmeranschlässe von 80 bis 150 M. Karlsruhe hat mit seinen 600 bis 700 Anschlüssen fällt in die Abteilung von 500 bis einschließlich 1000 Teilnehmern und bezahlt hier der Einzelne wie bisher eine Pauschsumme von 150 M. Mit der Neuordnung tritt die Bestimmung in Kraft wonach jeder Teilnehmer berechtigt ist, anstelle der Bauzgebühr eine Grundgebühr für die Ueberlassung und Unterhaltung der Apparate sowie für den Bau und die Instandhaltung der Sprechleitungen und Gesprächsgebühren für jede hergestellte Verbindung, mindestens jedoch für 400 Gespräche jährlich, zu zahlen. Die Grundgebühr beträgt in Mengen von nicht über 1000 Teilnehmeranschlässen, wie dies hier in Karlsruhe der Fall ist, 60 M. jährlich für jeden Anschluß, welcher von der Vermittlungsstelle nicht weiter als 5 km entfernt ist. Zu Mengen mit mehreren Vermittlungsstellen wird diese Entfernung von der Hauptvermittlungsstelle gerechnet. Die Gesprächsgebühr beträgt 5 Pf. für jede Verbindung. Der Teilnehmer, welcher Gesprächsgebühren entrichtet, darf sich von Dritten, die seinen Anschluß benutzen, diese Gebühr erlassen lassen. Der Teilnehmer hat die Erklärung, daß er Gesprächsgebühren entrichten wolle, entweder bei Gelegenheit seines ersten Anschlusses oder spätestens einen Monat vor Beginn eines neuen Rechnungsjahres abzugeben. Wenn er eine solche Erklärung nicht abgegeben hat, so wird er zur Zahlung der Bauzgebühr herangezogen. Die Art des Anschlusses für Grund- und Gesprächsgebühren eignet sich besonders für solche Teilnehmer, die verhältnismäßig viel angerufen werden, das Telephon aber selbst wenig benutzen, z. B. Ärzte, während für solche Anschlußnehmer, die das Telephon von sich aus im Durchschnitt mehr als einmal täglich in Anspruch nehmen, sich die Zahlung der Pauschsumme von 150 M. empfiehlt, zumal auch die vielen Fälle in Betracht zu ziehen sind, in denen der Anruf zu irgend einem Gespräch nicht sofort den gewünschten Erfolg hat.

Ämtliche Nachrichten.

Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 24 enthält: Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden etc. mit Militärämtern betreffend.

Mitteilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.

A. An Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten:
Alfred Beutel, Realchulandant, Stellvertretungsweise am Gymnasium in Rastatt, zur Lehrstellenverwaltung an die Bürgerschule in Oberkirch. Hugo Luz, Musiklehrer am Seminar in Ettlingen, wird Musiklehrer an der Präparandenschule in Zauberschiedsheim. Stephan Nagel, Musiklehrer an der Bürgerschule in Oberkirch, als Unterlehrer nach Bruchsal. Hugo Kahner, Musiklehrer am Seminar II in Karlsruhe an das Seminar in Ettlingen. Franz Zureich, Musiklehrer, von der Präparandenschule in Zauberschiedsheim an das Seminar II in Karlsruhe.

B. An Volksschulen:
Peter Bauer, Hauptlehrer, von Brickingen nach Bornberg, Amt Baden. Heinrich Balz, Hauptlehrer, von Altheim nach Oberbüchelthal, Amt Bühl. Heinrich Gert, Hilfslehrer, von Sandhofen nach Steinsfurt, Amt Einsheim. Karl Essinger, Hilfslehrer in Reichheim, Amt Emmendingen, wird Schulverwalter daselbst. Martin Goller, Hauptlehrer, von Mörsh nach Neuhofen, Amt Rastatt. Emilie Heller, Schulverwalterin in Dillingen, Amt Donaueschingen, wird Unterlehrerin daselbst. Josef Hertorn, Schulverwalter, von Neuhofen nach Wagenstaig, Amt Freiburg. Friedrich Kaiser, Schulverwalter in Gausbach, Amt Rastatt, wird Hauptlehrer daselbst. Berthold Knorr, Schulverwalter in Oberbüchelthal, Amt Bühl, wird Unterlehrer daselbst. August Marzluff, Schulverwalter in Oberglotterthal, Amt Waldbrunn, wird Hauptlehrer daselbst. Josef Münch, Hauptlehrer, von Wagenstaig nach Dörsfeld, Amt Zauberschiedsheim. Robert Reitanus, Unterlehrer, von Bruchsal nach Bahr. Josef Riehl, Hilfslehrer, von Neuhofen, Amt Forstheim, nach Harpelingen, Amt Säckingen. Franz Schilling, Hauptlehrer, von Wagenschied nach Haunberg, Amt Baden. Friedrich Wiedemann, Unterlehrer in Grömmel, als Schulverwalter nach Mörsh, Amt Ettlingen.

Gandel und Verkehr.

*** Mannheim, 29. Dez. (Effekten.)** An heutiger Börse fanden keine Umsätze in Mannheim Versicherungskassen-Aktien à 435 M. statt. Gesucht waren Pfälzische Spar- und Kreditbank-Aktien à 130 Proz. (+ 1 Proz.), Bad. Anilin-Aktien à 410 Proz. (+ 4 Proz.), Westeregeln Aktien-Aktien à 223 Proz. (+ 1 Proz.), Pfälzische Maschinen- und Fahrrad-Aktien à 105 Proz. (+ 5 Proz.), Speyerer Ziegelwerke-Aktien notierten 108 Proz. bez.

*** Mannheim, 29. Dezember. (Getreidebörse.)** Bei ziemlich unveränderten Forderungen bleibt die Stimmung ruhig. Preis p. Tonne ex Rotterdam: Saponisa M. 132 bis M. 136, Südrussischer Weizen M. 122 bis M. 148, Kansas II M. 121,50 bis 122,50, Redwinter M. 127 — bis —, La Plata faa. M. 121 — bis 122, feinerer Sorten M. 126 — bis 130 —, Russischer Roggen M. 110 — bis —, Western Roggen M. — bis —, altes Weizen-Mais M. 78 — bis —, neues Weizen-Mais November-Februar M. 77 — bis —, La Plata-Mais rye terms M. 78 bis —, Russische Futtergerste M. 106 bis —, Weiser amerikanischer Hafer September M. 106 — bis —, Russischer Mittelhafer M. 96 bis 103, Prima russischer Hafer M. 105 bis 115.

*** Frankfurt a. M., 29. Dez. (Abendbörse.)** Kreditaktien 235,10 b. Diskonto-Kommandit 193,20 b. Deutsche Bank 207,50 b. Dresdner 163,70 b. Darmstädter 145,50 b. Berliner Bank 117,50 b. Postbank 260,50 b. Genferische 196,50 b. Harpener 201,95 b. Bauabteilung 254 b. Schwedler 240,25 b. Kiebel 211,90 b. Hilgers 122,90 b. Westeregeln 223,90 b. Caro Hegenescheidt 183,40 b. Concordia 319 b. Nürnberg-Bayer 224,25 b. Helios 156,50 b. Schudert 277,60 b. Chem. Albert 170,30 b. Lombarden 28,65 b. Northern 74,90 b. Gotthard 143,20 b. Central 144,50 b. Nordost 94 b. Union 80,30 b. Jura Simplex 86,30 b. Staatsbahn 137,30 b. Italiener 92,95 b. Buenos 41,60, 70 b. Mexikaner 24,90, b. Brax. amort. do. 41,10 b.

*** Berlin, 29. Dez. Spiritus 50er —, 70er 47,80.**

*** Hamburg, 29. Dez. Kaffee good average Santos. (Schlußkurs.)** per Dez. —, per März 33,25 Pf.

*** Magdeburg, 29. Dez. (Zuckerbericht.)** Konzeder expl. 88 Proz. Rendement 10 — 10,10 —, Nachprodukte expl. 75 Proz. Rendement 8 — 8,15 —, Rübsig. Brotraffinade I. 23,50 —, Brotraffinade II. 23,25 —, Raffinade mit Saß 23,87 1/2 — 24 —, Sem. Meis I. mit Saß 23,62 — 75 —, Rübsig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,22 1/2 G. 9,27 1/2 Br., per Januar 9,25 — G. 9,27 1/2 Br., per März 9,42 1/2 G. 9, 7 1/2 Br., per Mai 9,57,50 G. 9,60 Br., per Okt. Dez. 9,25 G. 9,35 — Br. Rübsig.

*** Amsterdam, 29. Dez. Weizen für November —, für März —, Roggen für März 134, für Mai 132, Weizen hier 22 1/2, für Januar-Mai 22 1/2, für Juni-Aug. 22 1/2. Bank-Zinn hier 66 — Billiton hier 63 1/2.**

*** Rotterdam, 29. Dez. Rinn Banka prompt fl. 69 1/4.**

*** Liverpool, 29. Dez. (Baumwolle.)** Schluß. Tages-Einfuhr 14000. Umsatz 5000 B. Amerikaner angeboten, 1/2 höher, Eurats fest.

*** London, 29. Dez. (Metallbörse.)** (Schlußnotierungen.) Kupfer Chili-Bars cash 69 1/2, do. 3 Monate 69 1/4, — Zinn Straits cash 111 1/2, do. 3 Monate 111 —, — Blei spanisch 16 1/2, do. englisch —, Zinn ordinary brands 20 1/4, do. Spezial brands —.

*** Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.** Laut Beschluß der Generalversammlung vom 26. Oktober 1899, in welcher ein neues Statut angenommen wurde, treten die bisherigen Mitglieder des Vorstandes, Geh. Oberregierungsrat H. Heß, Kaufmann Rud. Herrmann und Kommerzienrat August Dürr, sämtliche in Karlsruhe, in den Aufsichtsrat über. Zu Vorstandsmitgliedern wurden ernannt: Fabrikdirektor Leon Goffin und Fabrikdirektor Louis Schade, mit der Befugnis, gemeinschaftlich oder je mit einem Prokuristen die Firma zu zeichnen. Zu Prokuristen wurden ernannt: Kassier Adolf Meyer, Ingenieur Jacob Joachim, Ingenieur Richard Avenmarg.

*** Preussische Pfandbrief-Bank.** Nach der im Infanterieamt unserer Zeitung veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 2. Januar 1900 fälligen Zinsgüsse der Hypothek-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Kleinbahn-Obligationen bereits vom 15. Dez. ab an der Kasse der Bank in Berlin, und auswärts bei sämtlichen Verkaufsstellen kostenfrei eingelöst. Den Verlauf der Papiere hat die Wechsler der deutschen Banknoten übernommen; dort können Stücke bezogen, sowie ausführende Prospekte in Empfang genommen werden.

*** Sächsische Handelsbank in Dresden.** In der Generalversammlung der Sächsischen Handelsbank in Dresden gelangte gestern die Bilanz für das Geschäftsjahr 1898/99 zur Vorlage. Die Vorlage der Verwaltung betriebs der Verwendung des Reingewinnes wurden einstimmig genehmigt und den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Die Dividende von 7 Prozent gelangt sofort zur Auszahlung. Die vorgeschlagenen Abänderungen des Gesellschaftsvertrages wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Gau- und Landwirtschaft.

bn. Karlsruhe, 29. Dez. Die 14 landwirtschaftlichen Winterkulturen in Baden werden im laufenden Winterhalbjahr von 341 Säulern besucht.

bn. Breiten, 29. Dez. Nach für das nächste Jahr ist seitens des Landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins beabsichtigt, einen Saatzmarkt zu veranstalten und ist dafür ein geeigneter Tag in der ersten Hälfte des Monats Februar in Aussicht genommen. Es ist zu erwarten, daß der Markt wie früher mit Waren bester Qualität besetzt werden wird, sodas die Landwirte des Bezirks und der weiteren Umgebung Gelegenheit erhalten, sich mit vorzüglichem Saatgut zu versehen.

Verjahiedenes.

*** Der „etwas plüßige“ Anfang des neuen Jahrhunderts,** der wider alles Erwarten für das Deutsche Reich bereits auf den kommenden 1. Januar festgesetzt ist, wird, so schreibt man aus Berlin, auf königlichen Befehl auch von der evangelischen Landeskirche in Preußen begangen werden. Auf Veranlassung des Königs als des Bischofs der Landeskirche hat der evangelische Oberkirchenrat bestimmt, daß zum 1. Januar 1900 (als zum Beginn des neuen Jahrhunderts) in allen evangelischen Kirchen ein festliches Sylvester-Gelächte veranstaltet werde, und, wo die örtlichen Verhältnisse es gestatten, in der Morgensglocke des 1. Januar Chorale von den Tärmen gelassen werden. Auch ist auf besonders feierliche Ausgestaltung der Jahresabschlussandacht Bedacht zu nehmen. Für den Hauptgottesdienst am Neujahrstage wird als Epistelversuch: Gebete 13, 8 bestimmt und als Schlußgebet, soweit dies ausführbar erscheint, das „Gott, Dich loben wir“, in den folgenden Gemeinden das „Nun danket Alle Gott“. Schließlich ist für das allgemeine Kirchengebet an diesem Tage (der von der Kirche als Anfang des neuen, 20. Jahrhunderts, angesehen wird), eine bestimmte Fassung vorgeschrieben. — Wir fügen hier eine Bemerkung an, die vor hundert Jahren in der „Hamburger Zeitung“ zu lesen war: „Stade, den 16. Dezember. „Müchig und kurze Entscheidung der Frage: ob wir mit 1800 ein neues Jahrhundert anfangen? Wenn wir ein Neues annehmen, so wird daselbe nicht vollendet durch die Zahl 9, sondern erst durch die Zahl 10. Nicht von 1 bis 9, sondern von 1 bis 10 ist ein Hundes. Von 11 bis 20 das zweite Hundes. Von 21 bis 30 das dritte Hundes. Mitthn fangen wir mit 1800 kein neues Jahrhundert an, sondern erst mit 1801. Dies wird einem jeden schlichten Menschenverstand so einleuchtend sein, daß wir nicht nötig haben, erst viele Schriften darüber nachzulesen oder uns deswegen bei Chronologen zu erkundigen. G. D. B. d. Stein, Pastor.“

*** Hofball 1900.** Unter dieser Epithete bringen die „Müch. N. Nachr.“ eine recht interessante Notiz, die tief blicken läßt. Bei den in den letzten Jahren abgehaltenen Hofbällen, so schreibt das Münchener Blatt, hat sich ein Mitzstand herausgebildet, der an höchster Stelle unliebsam bemerkt wurde. Das Personal hoher und höchster Herrschaften wußte auf irgend eine Weise sich in den Besitz von Zuschauerkarten zum Hofball zu setzen. Diese Willkür gingen dann schenkungsweise durch mehrere Hände und schließlich wurde namentlich in Damen-Cafés ein recht lukrativer Handel mit den Karten getrieben, wobei häufig sehr erhebliche Preise für ein Exemplar gefordert und gezahlt wurden. Die Folge war dann, daß oft „Herrschaften“ sehr zweifelhafter Natur beim Balle erschienen. Um dem ein für allemal vorzubeugen, haben das Oberhofmarschallamt und der Oberkammererstab die Verfügung getroffen, daß von jetzt an Zutrittskarten nur noch auf Namen ausgestellt werden. Diese Bestimmung tritt mit dem Hofball 1900 in Kraft.

Letzte Nachrichten.

W Berlin, 29. Dez. Der Reichsanzeiger schreibt: Der Berliner Lokalanzeiger fährt gegenüber dem vom Wolff'schen Bureau verbreiteten Dementi fort, mit seinen Mitteilungen über den angeblichen Inhalt des deutsch-englischen Vertrags-Reklame zu machen.

W Berlin, 29. Dez. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Genehmigung des Kammergerichts Peters in Berlin und des Landgerichtsdirektors Sabarth in Lüneburg zu Reichsgerichtsämtern.

W Berlin, 28. Dez. Die Kreuzzeitung meldet: Prinz Arenberg wurde auf Anordnung des Oberkommandos der Schutztruppe heute hier verhaftet.

W Berlin, 29. Dez. Wie ein parlamentarischer Berichtsfasser meldet, findet die Eröffnung des preussischen Landtags am 2. Januar mittags 12 Uhr im Weissen Saale des Schlosses im Auftrag des Kaisers durch den Ministerpräsidenten Fürsten v. Hohenhausen statt.

W Wien, 29. Dez. König Alexander von Serbien ist heute früh hier eingetroffen und am Nachmittag vom Kaiser und dem hier weilenden Erzherzogen, dem bisherigen Gesandten in Belgrad, dem serbischen Generalkonsul und den Spitzen der Wiener Behörden empfangen worden.

W Wien, 30. Dez. Der König Alexander von Serbien verlieh dem Kaiser Franz Josef, wie die Politische Korrespondenz meldet, alsbald nach seiner Ankunft das Großkreuz des Ordens Milosch des Großen.

W Wien, 29. Dez. Die Tagung der Landtage wurde heute eröffnet. Im Niederösterreichischen Landtage gedachte der Landmarschall an der Wende des Jahres der gegenwärtigen Regierung des Kaisers und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

W Prag, 29. Dez. Die deutsch-fortschrittlichen Abgeordneten beschlossen, an den Verhandlungen des Landtages teilzunehmen und drückten in einer Resolution die Hoffnung aus, daß dem oft ausgesprochenen Wunsch der Deutschen Böhmens, betreffend die nationale Abgrenzung und das Curienrecht, entsprochen werde.

W Prag, 28. Dez. Die Landtage drückte der Oberlandmarschall seine Befriedigung über das Erscheinen der deutschen Abgeordneten aus und sprach die Überzeugung aus, daß dies der erste Schritt zur Beseitigung der bisherigen Hindernisse sei.

W Rom, 30. Dez. Die „Voce de la Verita“ erklärt die Nachricht, der Papst habe das Exil für den Kernus des lateinischen Mexica aufgehoben und eine dahingehende Encyclica sei in Vorbereitung, für vollständig unwahr.

W Paris, 29. Dez. Der heutige Ministerrat im Elisee beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf betreffend die Verteidigung der Küsten und Kolonien.

W St. Etienne, 29. Dez. Man hofft, daß der Ausstand der Bergarbeiter bald beendet sein wird, da die Direktoren der Gesellschaften im Grundbesitz eingewilligt haben, die Streitfragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

W London, 30. Dez. Die amtliche „London Gazette“ meldet, daß der „Royal Niger Company“, das Privilegium entzogen worden ist.

Die Kompagnie ist beauftragt, verstaatlicht und das Erlöschen der Konzession somit ohne weitere Bedeutung.

W New-York, 29. Dez. Einer Depesche des „Journal“ aus Philadelphia zufolge, befinden sich drei Abgeordnete des Kongresses der Philippiner auf dem Wege nach Washington, um Frieden vorzuschlagen zu überbringen.

W New-York, 30. Dez. Der Staatsrat von New-York nahm die Beschlüsse an, in denen der Wunsch für den Ausgang des südafrikanischen Krieges zugunsten der Buren ausgedrückt und der Krieg auf den Philippinen verurteilt wird, an.

Der südafrikanische Krieg.

Deßlicher Kriegsschauplatz.

London, 29. Dez. Dem Daily Chronicle wird aus Chieveley vom 27. Dezember gemeldet, daß an dem Morgen Ladysmith wieder heftig beschossen wurde.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Aus dem militärischen Bericht der „Central News“ vom 27. Heute hörte man, daß Ladysmith vom Zimbalwanaberge aus heftig bombardiert wurde.

Wärdlicher Kriegsschauplatz.

Kimberley, 30. Dez. Eine westwärts ausgezogene Er-Lundigungs-Abteilung trat auf eine Buren-Patrouille. Es wurden Schüsse ausgetauscht.

Südllicher Kriegsschauplatz.

London, 29. Dez. Dem Reuters Bureau wird aus Graham'sburg vom 28. Dez. gemeldet, daß in der Richtung auf Stormberg zu ein heftiges Feuer geführt wurde.

Verschiedenes.

London, 29. Dez. Lady Sarah Wilson, die Korrespondentin der „Daily Mail“, weiche von den Buren gefangen genommen, aber gegen einen gewissen Bilson (angeblich ein notorischer Heerdehieb) ausgetauscht worden war, traf am 6. Dez. wieder in Wafsting ein.

Das Burenblatt „Volksstem“ veröffentlicht einen Brief eines der Burenkommandanten bei Ladysmith, des Gustavus Preller, über die Wirkung der englischen Lydditgeschosse.

London, 30. Dez. Reuter meldet aus Kairo vom 29. Die ägyptischen Blätter bringen von angeblich gut unterrichteter Seite folgende Mitteilungen: Der bekannte ägyptische Agitator Mustafa Kamil stehe mit dem Gesandten Dr. Leyds in Korrespondenz.

Konstantinopel, 30. Dez. Die „Agence Constantinople“ bezieht die Meldung, England habe die Pforte um die Erlaubnis gebeten, ägyptische Truppen nach Südafrika zu entsenden zu dürfen, sowie die Nachricht, England beabsichtige, in der Türkei Montiere beizubehalten.

Boston, 29. Dez. Der Gemeinderat nahm den Beschluß an, worin Präsident Kräger zu den bisherigen Er-

folgen beglückwünscht und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Buren schließlich völlig siegreich aus dem Kampfe hervorgehen.

London, 29. Dez. Die „Times“ meldet in der zweiten Ausgabe aus Laurens-Markes vom 28. Dez.: Hier geht das Gerücht, daß Matthias Stejn, der Bruder des Präsidenten des Oranje-Freistaates und 800 Freistaatsburen sich definitiv weigern, weiter Kriegsdienste zu leisten.

Paris, 30. Dez. (Ziti. Ztg.) Nach der Abendausgabe des „Temps“ erhielt das Kriegsamt eine geheim gehaltene Information, welche die Situation des Kriegsschauplatzes von vorgestern wie folgt resumiert: In Kapstadt befinden sich mindestens 50000 Afrikaner in offenem Aufbruch.

Wien, 29. Dez. Den Abendblättern zufolge wurde der Dorettonkonponist Willstätter von einem Schlaganfall betroffen; sein Zustand ist bedenklich.

Wien, 30. Dez. Die Morgenblätter melden: Bei der Jungfrauabahn wurden 11 Arbeiter von einer Lawine verschüttet. Bis auf einen konnten alle gerettet werden.

Wien, 29. Dez. Ein deutscher Postdampfer dessen Name noch unbestimmt ist, ist gestern Abend bei Dungenes gescheitert.

Dover, 30. Dez. Die Schiffsverbindungen mit Boulogne und Calais sind wegen des heftigen Sturmes unterbrochen.

Briefkasten.

E. B. in G. Nr. 6 und 7 Seite 2523 der Freiburger (Schweiz) städtischen Hypothekobligationen sind noch nicht gezogen. Ohne Gewähr.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt, für Anzeigen und Inserate: Ludwig Lorenz, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Groß. Hoftheaters.

Samstag, 30. Dez. „Wallensteins Tod“ (B. 28.) Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 31. Dez. „Don Pasquale“: Balletdivertissement (C. 27.)

Montag, 1. Jan. „Freischütz“ (A. 10.) Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 2. Jan. „Hamlet“ (A. 27.) Gastspiel des Herrn Josef Kainz aus Berlin.

Donnerstag, 4. Jan. „Morturi“ (C. 28.) Gastspiel des Herrn Josef Kainz aus Berlin.

Freitag, 5. Jan. „Traum ein Leben“ (B. 29.) Letztes Gastspiel des Herrn Josef Kainz.

Samstag, 6. Jan. „Jar und Zimmermann“ (11. Vorst. auß. Ab.) Ermäßigte Preise.

Sonntag, 7. Jan. „Carmen“ (A. 28.) Anfang 7 1/2 Uhr. Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 3. Jan. „Rauer und Schlosser“ (14. Ab.-Vorst.) Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 8. Jan. „Die Journalisten“ (15. Ab.-Vorst.) Anf. 6 Uhr.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 28. Dez. Bildl Jüder von Magdeburg, Ingenieur in Barchin, mit Emilie Kirchbauer von hier.

Abonnement

auf die 2mal täglich erscheinende Bad. Landeszeitung 2M. 50 Pf. mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage für die Monate Januar, Februar und März.

Dieser Nummer ist eine Beilage beigegeben.

Frankfurter Börsenkurse vom 29. Dezember 1899.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data for Frankfurt on December 29, 1899. Includes sections for Staatspapiere, Aktien, Obligationen, and Wechsel.

Centralheizungen

jeden Systems
erstellt
Spezialität

J. Rukstuhl, St. Ludwig i.E.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns ihre Teilnahme an unserem herben Verluste in so wohlthuernder Weise bekundet haben, sagen wir hiermit auf diesem Wege herzlichen und innigen Dank. 7122.1

Neckargemünd, den 30. Dezember 1899.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Kühner, „zum Anker“.

Nachdem von der in meinem Verlage erschienenen Handausgabe des Bürgerlichen Gesetzbuches nebst Badischen Spezialgesetzen von Landgerichtsrat Dr. Scherer (Preis geb. 6 M.) nur noch wenige Exemplare der ganzen Auflage von 300 vorhanden sind, habe ich mich entschlossen, von den badischen Gesetzen eine Separat-Ausgabe herauszugeben, die in einigen Tagen unter nachfolgendem Titel in meinem Verlage erscheinen wird. 7051.2,2

Badische Spezialgesetze

Bürgerlichen Gesetzbuch,

Landesherrliche Ausführungsverordnung vom 11. November 1899 nebst einem Anhang: Reichsverordnung vom 24. März 1899. 172 Seiten. Preis brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Das Buch enthält folgende Badischen Gesetze u. Verordnung: 1. Gesetz, die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches betr.; 2. Landesherrliche Verordnung, die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches und damit zusammenhängende Gesetze betr.; 3. Enteignungsgesetz; 4. Gesetz, die Zwangsvollstreckung wegen öffentl.-rechtlicher Geldforderung betr.; 5. Dienstbotengesetz; 6. Gesetz, die geschlossenen Hofgüter betr.; 7. Jagdgesetz; 8. Wassergesetz.

Jedem Badener, der nur den Text oder eine andere, als oben erwähnte Handausgabe des Bürgerlichen Gesetzbuches besitzt wird das Erscheinen dieser Sammlung badischer Gesetze erwünscht sein. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

K. Scherer,
Verlagsbuchhandlung.
Karlsruhe.

C. Grün,

Färberei und chem. Wascherei,
Hoflieferant Sr. Maj. Hohheit des Grossherzogs v. Baden,
empfehlen sich bei jetziger Herbst-Saison zur prompten, preiswürdigen und tadellosen Ausführung aller einschlagenden Arbeiten.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 201. 5772.25.21

Zur Glühweinbereitung

empfehle einen vorzüglichen **Rotwein**,
desgleichen für **Sylvester:**
Punschessenz, Arac,
Rum, Burgunder-
Punschessenz, Cognac
in ganzen und halben Flaschen. 7089.1

L. Puder, Herrenstr. 25.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in Händen habenden **Gegenständen und Checks** gegen Eintrag in das Markenbuch in unsern Filialen, sowie an unserer Kasse so rasch wie möglich abzuliefern. 7088.3,3

Um eine rasche Abfertigung zu ermöglichen und einem allgütigen Andenken in den Verkaufsstellen vorzubringen, empfiehlt es sich, die Gegenstände u. Checks womöglich an der Hauptfiliale abzuliefern.

Nur die des Jahresrücklauf abgelieferten Gegenstände und Checks haben Dividendengenuß pro 1899.

Der Vorstand.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die neuen Markenbücher für das Jahr 1900 können gegen Rückgabe der bisherigen 1899er Bücher in unserem Comptoir „Zähringerstrasse 45“ in Empfang genommen werden. 7085.3,7

Der Vorstand.

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitschule.

Dienstag den 2. Januar k. J. morgens 1/9 Uhr.
beginnen sämtlich Kurse der Frauenarbeitschule u. s. w. in dem Saal des Hoftheaters, Maschinenbau, Weberarbeiten, Wäckerarbeiten, Weißnähen, Sticken, Web- und Knüppelarbeiten, Putzmachen, Spitzensticken, Handarbeiten, geometrisches Zeichnen und Musterzeichnen.

Zusätzliche Schülerinnen können in der Anzahl volle Pension erhalten. Anmeldungen wollen baldigst bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
Karlsruhe, den 4. Dezember 1899. 6646.7,6

Der Vorstand der Abteilung I.

Tüchtigem Inspektor

ist Gelegenheit geboten, sich durch Übernahme der **Generaagentur** einer Lebens- und Aussteuer-Verkehrs-Gesellschaft selbstständig zu machen.
Geschäftsverkehr mit Direktion. Caution nicht erforderlich.
Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 7082.2,3

EUGÈNE ROBERT
Strasbourg, Haute-Montée, 3
Succursale de la Maison KRIEGER

• PARIS

Succursale de la Maison KRIEGER
EUGÈNE ROBERT
3, Haute-Montée, Strasbourg.

MAISON KRIEGER

A. DAMON & COLIN, Successeurs
GRAND PRIX
Exposition universelle Paris 1889 — Exposition universelle Bruxelles 1898.

Ammeublements complets, Installations, Décorations d'appartements, Châteaux et Villas, Ebénisterie, Tapissiererie. Devis sur plans. Travaux sous la direction de MM. les architectes.

Seule Succursale pour l'Allemagne et l'Alsace-Lorraine

EUGÈNE ROBERT

3, Haute-Montée, à STRASBOURG (Alsace)

Ne pas passer par Strasbourg sans visiter les élégantes et spacieuses galeries, installées par la Maison Krieger de Paris. On y verra constamment renouvelés des mobiliers complets de tous styles et de genre moderne: Salons, Boudoirs, Salles à manger, Chambres à coucher, Meubles ornés de bronzes, Meubles de fantaisie, Tapis, Carpettes, etc. etc.

Les prix sont, comme à Paris, marqués en chiffres connus.

Sur demande adressée à la Maison Eugène Robert à Strasbourg (Alsace), un représentant se rendra sans frais chez les clients désireux de faire dresser un devis d'installation.

Les projets et dessins seront exécutés par les artistes de la maison de Paris.

La Maison Eugène Robert a le droit de se dire: Dépôtiste des Verrieres artistiques de **Damm Freres à Nancy** et des Meubles en Marquetterie de **Louis Majorelle à Nancy**. Meubles et Verrieres de **Gallé, Faience de Ginori à Milan**, etc. etc. etc.

Festhalle.

Sonntag den 31. Dezember 1899, nachmittags 4 Uhr:
Streich-Konzert
gegeben von der Kapelle des
1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.
Direktion: Königl. Musikf. H. Liese.

Eintritt: (Nonnen 20 Pf.,
Nichtnonnen 50 Pf.) 7086.1

NB. Das Programm enthält u. a.:

Das musikalische Jahr!

Großes Bandelpanorama von Starke.
Jeder Monat musikalisch dargestellt.
Erklärung enthält das Programm.

Güter-Parzellierung

durch die
Landbank zu Berlin



Die Landbank verkauft von ihren
großen Besitzungen
Hauptgüter
Vorwerke, Mühlen, See,
Ziegelei, Waldgrundstücke und
Bauernstellen
in jeder Größe und Preislage
zu äusserst günstigen Bedingungen
Jede Auskunft mit Beschreibungen
ertheilt kostenlos
Bureau der Landbank
Berlin/West, Behrenstr. 11-16.

P. Bang,

Hoflieferant,
Karlsruhe, Amalienstr. 39, 1. Etage.

Atelier feinsten Herrenschnelderei.

Gegründet 1870. 65.—63

Grosses Sortiment Anfertigung sämtl.
deutscher und engl. Stoffe. Hof- und Staatsuniformen.

Peters LIQUEUR

und Punsch-Essenzen

Anal. Spirituosen, nur höchst primäre von Süddeutschland.

E. J. Peters & Co. Nachf., Köln a. Rh.

Niederlage bei der
Emmericher Waaren-Expedition,
Filiale Karlsruhe,
152 Kaiserstrasse 152. 6926.8,8

Nähmaschinen

neuesten Systems, vor- und rückwärts nähend, auf Wunsch mit
Stich- und Stachelnapparat, lang-
fristige Garantie.

Strickmaschinen

erkaltendes Fabrikat mit vielen
Verfeinerungen. Untersteck gratis.
Kautschuk-Bildungsbehalter.

Schwinn & Ehrfeld

Karlsruhe, Adlerstr. 34, Eingang Ebelplatz. Fabriklager der Maschinen-
Fabrik Griesner u. Co. Durlach. Kataloge gratis und franco. 6921.6,6

Arac
Rum Portwein
etc. Punsch.

Reichspunsch
nur
höchst
primäre
von
H. J. Peters & Co. Nachf.
Köln a. R.
Niederlage bei der
Emmericher
Waaren-Expedition
Filiale Karlsruhe,
Kaiserstrasse 152.



Hotel und Pension,
grosses, in schönster Gegend
einer süddeutschen Kreis-, Gar-
nisons- u. Universitätsstadt ge-
legenes Haus mit 2 Sälen, 39
Zimmern, Küche, 9 Dachzimmern,
Hof mit Einfahrt, Stallung und
Garten — in bester Verfassung,
mit fast neuer Einrichtung — ist
zu verkaufen u. kann bald über-
nommen werden. — Eignet sich
wegen vorhandenen Bedürfnisses
(am Platze ist riesiger Fremden-
verkehr) auch zum Mitbetrieb als
Caférestaurant u. kann tüchtigen
u. fleissigen Wirtleuten bestens
empfohlen werden. — Auskunft
durch **Albert Rotzinger** in
Freiburg i. B. 7071.3,1

Sonntag abend 9 Uhr:
Clubabend,
wozu wir unsere verehrlichen Mit-
glieder hiermit einladen. 2291.35
Der Vorstand.

Eine große, deutsche
Lebensversicherungsgesellschaft
mit sehr günstigen Ein-
richtungen sucht für
die Stadt **Karlsruhe**
und Umgebung
einen tüchtigen
Platz-Inspektor
gegen festes Gehalt und
hohe Provisionen.
Branchenkenntnisse nicht
unbedingt erforderlich; beste
Gelegenheit zur Gründung
einer guten und sorgen-
losen Existenz. 7087.2,1

Ausführliche Offerten
unter Beifügung von Re-
ferenzen und Zeugnis-
papieren sub Chiffre D.
3756 an **Haasen-**
stein & Vogler,
A.-G., Karlsruhe.

Heidelberg. In meinem Penonate
werden noch einige junge
Mädchen zur gründlichen Ausbildung
in der Führung eines feineren Haus-
haltes aufgenommen. Gewissenhafte
Gehaltsbesprechung. Villa mit großem
Garten. Auf Wunsch Unterricht in den
Einfachheiten, Musik und Malen. Ver-
heiratheten.
Bekanntlich von **Scherer.**

Bordeaux

zur Glühweinbereitung,
Punsch,
Champagner,
deutsche und französische,
Rhein- und Mosel-
weine

empfeht 7 63.2,2

Karl Baumann,
Wein- und Biergeschäft,
Akademiestr. 20.

Margarine

Bester Ertrag für Tafelbutter,
1 Pfd. 70 Pf., 2 Pfd. à 65 Pf.
Bester Ertrag für Kochbutter,
1 Pfd. 55 Pf., 2 Pfd. à 50 Pf.

Schweinefleisch,

garantirt rein u. süßendweiss,
1 Pfd. 45 Pf., 5 Pfd. à 42 Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 — Berberstr. 25.
6 45.—8
Prompter Versand nach auswärts.



J. SORIN & Co
COGNAC

feinst. franz. Marke, empfiehlt in
Originalflasche u. Gebinde ab tiefstem
Zerbstück.
Generaldepot für Süddeutschland
Nudolf Oberst, Karlsruhe,
Bestandstraße 9.
Proben zu Diensten.

Lebensbedürfnisverein

Karlsruhe

empfeht 6946.3,3

I^a Speisekartoffeln.

Punschessenzen

von **Solner, Gilka, Kramer, Niehaus,**
sowie vorzügliche eigene Herstellung.

Arac, Cognac, Rum

in höchster Qualität von direktem
Weg in Flaschen und vom Fab.

Hofdrogerie

Carl Roth.

Prosit Neujahr 1900!

Zum Schluss des alten Jahres konnte
ich fast 200 meiner werthen Kunden mit
Gemeinen von M. 500, 100, 50 und
15 — erfreuen und war aus der
Lunge sehr zufrieden. Lotterie.
Büsten sind eingetroffen.

Nur empfehle
Freiburger Münzergeldlose
à M. 3.— u. St. oder 11 St. = M. 30.—

Carl Götz, 7124
Leberhandlung,
Pfeife- und Buntgeschäft,
Hebelstrasse 111/5.

Für einen 20jährigen, verunglückten
Mann,
der durch einen Sprengstoffbruch den rechten
Vorarm und den linken Kleinger-
finger verlor, suchen wir eine Stelle als
Gehilfe oder dergleichen. Derleihe hat
bereits das Schreiben mit der linken
Hand ziemlich gut erlernt. Kost und
Logis im Hause zu ermitteln.
E. Hofmann, Barren,
Dr. Wintermantel,
Strumpfweberbrunn.

Großherzog. Hoftheater

zu Karlsruhe.

Sonntag den 30. Dezember 1899.
Vorl. B. (siehe Abonnementskarten).
28. Abonnements-Vorstellung.

Wallenstein.

Ein dramatisches Gedicht von Friedrich
Schiller.

Wallenstein's Tod.
In fünf Akten.
Vereinigte
Bekanntlich von **Scherer.**

Wallenstein, Herzog Josef Karl,
Ducino Piccolomini J. Schöneberger,
Max Piccolomini, Alfred Gerold,
Geat Terah, Wilhelm Kempf,
Hlo, Feldmarschall, Friedrich,
Geat Florian, Siegf. Feinzel,
Butler, Oberst, B. Wasseremann,
Geat, Kommandant, Geat, Schilling,
Geat, Hauptmann, Geat, Heff,
Geat, Hauptmann, Hugo, Oberst,
Geat, Hauptmann, Adolf, Halle,
Geat, Hauptmann, Franz, Hornig,
Geat, Hauptmann, Rudolf, Bender,
Geat, Hauptmann, Anna, Hoffen,
Geat, Hauptmann, Karoline, Beyer,
Geat, Hauptmann, nach 11 Uhr.
Mittel-Preise.